



Ausgabe 17/82 Apr./Mai/Juni 1982

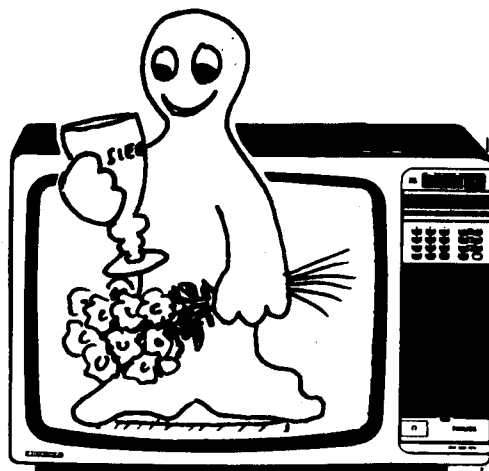
SPUK

SPORT UNTERM KREUZ

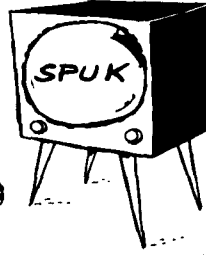
GLAUBE
LIEBE
HOFFNUNG

Leerstand kirchlicher Räume
- SPUK im Fernsehen -

Das Fernsehmagazin "Glaube +
Hoffnung + Liebe" hat am
21. Mai 1982 über die Probleme
kirchlicher Sportarbeit be-
richtet.



Spaß, Spiel,
Sport und Spuk

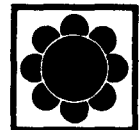
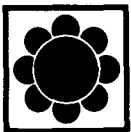


**19.30 Glaube +
Hoffnung + Liebe**
Ein Magazin des
Senders Freies Berlin
Kirche am Ball
Von Wolfgang Hagen
Mod.: Wilfried Rott
Im Reich des „Königs
Fußball“ ist auch die
Kirche vertreten. Prä-
sident des Bundesliga-
klubs 1. FC Kaiserslau-
tern ist ein Kirchen-
rat - Udo Sopp. Im

Hauptberuf versieht er
das Referat Öffentlich-
keitsarbeit bei der pro-
testantischen Landes-
kirche in Speyer. Au-
ßerdem wird in der
Sendung ein Pastor
vorgestellt, der als
Schiedsrichter der
fun-
ligaspieler, und ein Bundes-
kraft dem Glauben
verdankt, und es wird
über kirchliche Fuß-
ball-Mannschaften
berichtet.

Am 21. Mai war ein kleiner Abriß kirchlicher Sportarbeit in Berlin im III. Fernsehprogramm zu sehen. In der kirchlichen Magazinsendung "Glaube + Hoffnung + Liebe" waren Beiträge über "König Fußball" mit kirchlichen Berührungspunkten zusammengestellt. Neben dem Bundesligaschiedsrichter Eschweiler, dem Kirchenrat Udo Sopp als Präsident des 1. FC Kaiserslautern und dem südkoreanischen Bundesligaspieler von Eintracht Frankfurt Bum-kun Cha waren auch einige Beiträge aus der kirchlichen Sportarbeit in West-Berlin dabei. So wurde ein Beitrag über Pfarrer Wolfgang Roschlau (Ev. Gemeinde Klosterfelde) gesendet, der ihn beim Fußballspiel der "Kirchenliga" JG Dahlem gegen JG Lübars zeigt. Sein Konfirmandenunterricht mit Modellcharakter über Kirche und Sport wurde mit der Diskussion über die Nutzung der Großkirchen für Sport und Spiel gezeigt, wobei die Jugendlichen übrigens ganz gesunde Vorstellungen über eine sportliche Gemeindearbeit in den leeren Kirchen vortrugen. In einem weiteren Fernsehbeitrag wurde SPUK, die kirchliche Sportzeitung, vorgestellt und ein kurzes Interview während des Tischtennis-Punktespiels JG Matthäus/Steglitz gegen JG Ananias mit Uwe Wehner geführt. In Anbetracht der beengten Möglichkeiten in den Gemeindehäusern für Sport und Spiel wurde in diesem Beitrag der Leerstand der Sporthallen in den Ev. Schulen angesprochen und auch im Bild gezeigt. Immerhin hat sich erstmalig das Fernsehen mit Problemen der Kirchl. Sportarbeit beschäftigt - wobei der Mangel an Sportstätten trotz vorhandener Möglichkeiten im kirchlichen Bereich gut herausgestellt wurde. Leider besteht noch immer kein Anzeichen, daß die Kirchenleitung in diesem Bereich ehrenamtlicher Gemeindearbeit etwas "bewegen" will.

Selbst die Kirche hat ihren Platz im Reich von „König Fußball“. Das Magazin Glaube + HOFFNUNG + LIEBE zeigt einen Pastor, der Präsident eines Bundesligaver eins ist, und es stellt einen Bundesligaspieler vor, der sich die Kraft für den Hochleistungssport nicht nur beim Training holt, sondern auch aus dem Glauben schöpft. Schließlich wird ein Pastor als Schiedsrichter gezeigt und mit ihm eine der vielen kleinen kirchlichen Mannschaften, die landauf, landab dem runden Leder nachjagen.



FRIEDEN



Das Thema Frieden endet z.B. in einer Konfirmandengruppe fast immer so: Jeder kennt ein paar Schlagworte und fühlt sich ohnmächtig— Was kann ich schon tun! Sie haben von uns Erwachsenen gelernt. Meine Eltern haben mir irgendwann auch gesagt, sie hätten unter den Nazis doch nichts sagen oder tun können. Außerdem hätten sie ja geglaubt, an das Gute, den Sieg, Gott, den Führer. Und so konfuse Zeug habe ich mit 17 Jahren, 1945, als alles kaputt war, zu hören bekommen. Damals habe ich jeden über 30 fast gehaßt, weil Freunde tot waren, ich die Bilder nachts nicht los wurde, mich als Mörder fühlte.

Und dann haben wir alle 30 Jahre geschwiegen. Ich war zufrieden mit folgender Gleichung: Frieden = nie wieder Krieg. Dann erst hörte ich auf Stimmen, die meinten, diese Art von Frieden könne man ja auch gewaltsam erzwingen durch Angst, Verleumdung, Rufmord, Ausnahmezustand und Diktatur. Und ich begriff, daß Frieden nicht im Schweigen der Waffen und im immer schwankenden Gleichgewicht der Waffen besteht, sondern daß er Tag für Tag aufgebaut werden muß mit dem Ziel einer von Gott gewollten Ordnung, die eine vollkommene Gerechtigkeit unter den Menschen herbeiführt. Ich habe dazugelernt, daß unsere Politik (Ost und West) täglich Hekatomben Opfer in der 3. Welt fordert. Ich kenne in der Zwischenzeit wenigstens ein paar Zusammenhänge und Zahlen, die mich fürchten lassen. Und wenn ich dann noch dazu in meiner Stadt Berlin sehe, wie die Gewöhnung an Gewalt im alltäglichen Bereich zunimmt, habe ich Angst. Fußballfans sind nur noch durch Gitter von der Arena zu trennen. Steine und Knüppel beherrschen das Bild, man "flambiert" ein Parteibüro, aus dem Molotowcocktail wird das liebevolle "Mollie". Die miesen Witze und die tägliche Gewalt gegen Kinder und Alte und Ausländer, gegen Häuser, Tiere, Bäume, alles Fremde, wächst.

Was ich nun will oder möchte?

1. Ich will keinen Pazifisten zum Kommunisten machen und nicht Kriegstreiber nennen, wer vom Gleichgewicht der Kräfte spricht. Die angstgefüllte Spirale der Unsicherheit und Angst vor anderen Menschen und Gruppen möchte ich entspannen.
2. Halte ich es für eine Zumutung, Sicherheit durch Abschreckung garantieren zu wollen.
3. Halte ich das Risiko, auf Waffen zu verzichten, für vernünftiger, als den atomaren Rüstungswettlauf - aber ein Risiko ist es.
4. Glaube ich als Christ, daß Gott unsere Rettung ist, wenn wir, jeder von uns in seinem Leben, Gewaltlosigkeit und Liebe auf uns nehmen.

Nun schreibe ich das im Spuk. Der Sport hat also etwas damit zu tun. Das ist eine glückliche und gute Verbindung, die zwischen Kirche und Sport. Da ist auf der einen Seite das Angebot Gottes zur Versöhnung, das "selig sind, die Frieden schaffen." Da ist der Sport mit all seinen guten Seiten: Partnerschaft, Disziplin, Verantwortung, Fairneß, Mut, Wille, Ehrgeiz. Hier lohnt sich Kreativität, hier muß die Kirche sich selbst wagen, hier lohnt es sich aber auch, für sie, den Sport, den Frieden auf der Welt. Sehen wir uns doch die tausende junge Menschen an, die Sport treiben in unseren Gemeinden. Warum lassen wir sie so hängen?

Richwin

32

JAHRE

ÜBERGEMEINDLICHE

SPORTARBEIT DER EV. KIRCHE

Bislang wurde als ältester Nachweis einer kirchlichen Sportarbeit über die Gemeinde hinaus ein Hallenhandball-Turnier in Spandau angesehen. Es kann belegt werden, daß 1956 die Junge Gemeinde Lietzensee I vor dem Kirchenkreis Spandau (Klosterfelde) und Friedenau I (Zum Guten Hirten) gewann.

- | | |
|------------------------|------------------------------------------|
| 1956 : JG Lietzensee | Die übergemeindlichen Tischtennis- |
| 1957 : JG Klosterfelde | Initiativen begannen nach den bisher |
| 1958 : JG Klosterfelde | vorhandenen Archivunterlagen 1959 |
| 1959 : KK Wilmersdorf | mit dem ersten TT-Mannschaftsturnier |
| 1960 : KK Wilmersdorf | der Evang. Jugend (Sieger: JG Nikodemus) |

Noch heute sind einige Mitarbeiter aus dieser Zeit der kirchlichen Sportarbeit eng verbunden. So hat ein Kontakt zu Günter Mack (ehemals JG Alt-Schöneberg), der 1959 und 1960 die TT-Turniere geleitet hat, dazu geführt, daß noch viel ältere Belege übergemeindlicher Sportbegegnungen im Bereich der Ev. Kirche ausgegraben werden konnten. So gilt neuerdings ein Original-Spielformular vom Tischtennis-Freundschaftsspiel Bartholomäus II gegen Alt-Schöneberg II (2:7) vom 16.9.1951 als ältester Beleg einer Sportbegegnung zweier Kirchengemeinden.

Im Oktober 1951 begann eine TT-Punktspielserie von der der Spielplan der 2. Klasse (!) aufgetaucht ist. Hier spielten noch einträchtig Gemeinden aus Berlin Ost und West zusammen in einer Klasse :

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------|
| In dieser Klasse sind 15 Begegnungen | Bartholomäus II (Ost) |
| mit Ergebnissen bekannt wobei jeweils | Buch (Ost) |
| 6 Einzel und 3 Doppel gespielt wurden | Alt-Schöneberg II (West) |
| und - wie heute nicht mehr üblich - | Heilsbronnen (West) |
| bis zum Ende durchgespielt wurde. In | Kaulsdorf II (Ost) |
| zwei weiteren Spielformularen sind | Ostergemeinde (West) |
| die TT-Mannschaften der Elisabeth- | Stadtmission |

Gemeinde(Ost) und von einem Jugendwohnheim Tiergarten vermerkt. Ein Jahr später wurden bereits für die Rundenspiele selbstgedruckte Formulare mit dem Kopf "3. Tischtennis-Meisterschaft 1952/53" verwendet. Danach müßte bereits die erste Spielrunde oder "Meisterschaft" 1950 aus der Taufe gehoben worden sein.

3. Tischtennismeisterschaft 1952/53		<i>Spielformular</i>					
Datum <i>26.10.52</i>		<i>Nathanael gegen Alt-Schöneberg I</i>					
Einzelspiele							
<i>1. Becker</i>	<i>O. Mack</i>	<i>10.21</i>	<i>9.21</i>	<i>14.21</i>			<i>0:3</i>
<i>O. Dobbert</i>	<i>K. Mack</i>	<i>10.21</i>	<i>11.21</i>	<i>12.21</i>			<i>1:3</i>

Aus den wenigen vorliegenden Spielformularen ist zu ersehen, daß die TT-Mannschaften aus folgenden Gemeinden kamen:

Nathanael, Heilsbronnen, Zur Heimat/Zehlendorf,
Epiphaniën, Alt-Schöneberg, Bartholomäus,

Auch für die beiden folgenden Jahre konnten noch Nachweise für einen Spielbetrieb im Tischtennis gefunden werden, wobei die Beteiligung aus Berlin Ost ganz zurück ging.

1953/54: Nathanael, Zum Guten Hirten, Alt-Schöneberg,
Falken Schöneberg (!), Luther/Schönebg.

1954/55: Alt-Tempelhof (PK), Zum Guten Hirten, TTV Union,
Sowie Zwölf Apostel, Paulus/Lfd., Zur Heimat/Zeh'dorf,
Alt-Schöneberg

Nach den bisherigen Ermittlungen muß die erste Initiative von Mitarbeitern der Bartholomäus-Gemeinde erfolgt sein und fand dann nach der immer größeren Abschnürung der Ostberliner Gemeinden im Jahre 1955 keinen Mitarbeiter in Westberlin der diese Arbeit fortsetzte. Erst 1959 wurde von Günter Mack, der bereits 1951 mitspielte, diese Möglichkeit der Gemeindegkontakte wieder aufgegriffen und über eine Ausschreibung fanden sich wieder 29 Mannschaften aus 23 Gemeinden für eine Spielserie zusammen.

Für die heutigen Mitarbeiter und Freunde der kirchlichen Sportarbeit ist es neu, daß sie nunmehr eine Tradition von mehr als 30 Jahre fortsetzen.

Die SPUK-Redaktion sucht weitere Informationen (Belege, Bilder, Ergebnisse, Publikationen) aus dieser Zeit. Wer kennt die Sportfreunde Hermann Gabriel, Gustav Hell, Lothar Kallien (der auch im Stadtsynodalverband gearbeitet haben soll) und den Diakon Gebauer aus Ostberlin und kann uns Adressen vermitteln? Wer kann Ergebnisse und Namen mitteilen? Hinweise bitte an Uwe Wehner, Pnakstr. 60, 1 B 65, Tel. 465 19 40.



sunshine

Uhlandstraße 185-186
1000 Berlin 12
Telefon: 030 / 883 18 56

Noch immer kein neuer Landesjugendpfarrer ...

Die Titelseite unserer letzten SPUK-Ausgabe fand ein reges Echo. Das Problem, daß die West-Berliner Landeskirche seit über einem Jahr keinen Pfarrer findet, der diesen wichtigen Posten ausfüllen kann, wurde sogar in der entferntesten Ev.Gemeinde Bayerns bekannt.

Der fehlende Landesjugendpfarrer behindert nicht nur die gesamte Evang. Jugendarbeit sondern auch die Entwicklung der kirchlichen Sportarbeit - die im SPUK ihr Sprachrohr findet.

Bekanntlich hatte das Amt für Jugendarbeit die Erwachsenen der Sportarbeit vor die Tür gesetzt ohne an eine Alternative zu denken. Die Betroffenen formierten sich 1978 um in einem Gespräch im Konsistorium eine kirchliche Anbindung in anderer Form zu erreichen. In der Kirchenleitung steht man diesem Wunsch jedoch hilflos gegenüber, da die Anbindung einer ehrenamtlichen Arbeit auf Landesebene bisher ohne Beispiel ist. Also wurde der Dialog wieder einmal unterbrochen mit dem Hinweis, daß der neue Landesjugendpfarrer an dieser Entwicklung beteiligt werden muß. Da dieser jedoch noch immer nicht gefunden ist und sichernicht bei seinem Antritt mit Freude dieses "heiße Eisen" anfassen wird, werden die Mitarbeiter wohl weiterhin die kirchliche Sportarbeit ohne spürbare Unterstützung der Ev. Kirche durchführen müssen.

... das fiel mir auf!

Fast 2.000.000 Arbeitslose in der Bundesrepublik Deutschland - ... und keiner will Landesjugendpfarrer in Berlin (West) werden.



(aus "spuk", "Sport unterm Kreuz", Berlin)

Warten auf einen neuen Landesjugendpfarrer

Noch kein Nachfolger für Wolfgang Gerbelt in Sicht

Die Jugendkammer der West-Berliner evangelischen Kirche hat auf ihrer konstituierenden Sitzung am Dienstag, 9. März, auf die Berufung eines neuen Landesjugendpfarrers gedrungen und die Mitglieder der Kirchenleitung jetzt in getrennten Schreiben zu einem Gespräch über diesen Punkt gebeten. Die Stelle des Landesjugendpfarrers ist nach dem Ausscheiden des früheren Amtsinhabers Wolfgang Gerbelt seit dem 1. März vakant. Gerbelt war bereits am 28. November 1980 zum Superintendenten in Neukölln gewählt worden.

Mit Befremdung hat die Jugendkammer registriert, daß eine von der Kirchenleitung im Januar eingesetzte fünfköpfige Findungskommission, der u. a. Propst Uwe Hollm und der zuständige Referent im Konsistorium Manfred Kräutlein, angehören, bisher noch nicht einberufen worden ist. Seitens der Jugendkammer wird die möglichst umgehende Besetzung der Position des Landesjugendpfarrers für dringlich gehalten. Auch weil die Mitarbeiter unter dem zusätzlichen Arbeitsaufwand leiden.

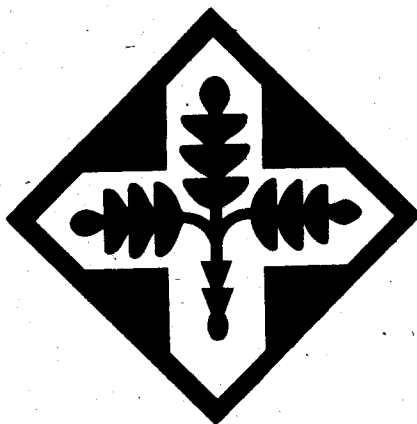
Verdutzt bleiben Besucher der Kirchentage und Behindertenkongresse stets vor einer Koje stehen und nehmen einschlägiges Material in die Hand. „Kirche und Sport“ lesen sie, trauen ihren Augen kaum. Während anderswo die Kombination „Kirche und...“ mit vielen Problemen zu Frauen, Männern, Dritter Welt, Jugend, Parteien in aller Dringlichkeit dargestellt wird, zweifeln viele daran, ob die beiden so großen gesellschaftlichen Gruppen „Kirche“ und „Sport“ überhaupt etwas miteinander zu tun haben.

Sie sind jedoch mehr aufeinander bezogen und angewiesen, als manche glauben. Denn was viele Menschen äußerlich und innerlich bewegt, wie Sport und Evangelium, beschränkt sich nicht allein auf Gegensätze. Bereits seit dem vorigen Jahrhundert, als sich Sportorganisationen und Disziplinen formierten, arbeiten überzeugte Christen im Sport überall in der Welt mit. Seit mindestens 25 Jahren gibt es eine erklärte „kritische Partnerschaft“ zwischen den beiden großen Kirchen der Republik und dem Deutschen Sportbund (DSB) mit seinen fast 18 Millionen Mitgliedern in 54000 Vereinen.

Die Mehrheit meint, Kirche und Sport (K + S) liegen schon deshalb im Clinch, weil sie versuchen, sich die gleichen gesellungsfähigen Leute und potentiellen Mitarbeiter abzujagen. Am Sonntagvormittag, wenn hier die Kirchenglocken läuten und dort Spiele auf Rasen und in der Halle angepiffen werden, sind mal diese, mal jene im Vorteil des Besucherinteresses. Vor allem auf junge Fußballer, manchmal sogar auf kickende Konfirmanden, muß dann die Kirche gelegentlich zu diesem Zeitpunkt verzichten. Die Sonntagshheiligung wird in Bayern seit Mai 1980 auf dem Sportplatz nicht mehr gesetzlich geregelt. Härten, wie sie mancherorts entstehen, führen Verantwortliche beider Seiten auf Mangel an Information, Verständnis und Absprache zurück. Schließlich lassen sich sowohl Punktspiele wie Gottesdienste auch auf andere Termine le-

Sonntagsblatt

EVANGELISCHE WOCHENZEITUNG FÜR BAYERN



Das Eichenkreuz, Symbol für „Kirche und Sport“

gen. „Besteht ein kirchliches Angebot nur am Sonntag früh, dann ist das schwach“, meinte kürzlich ein Nürnberger Jugendpfarrer. „Wenn der Sport dann aber die Menschen dazu bringt, sich selbst und andere zu finden, dann ist das auch etwas, was dem Sonntag Sinn gibt“, erklärte er weiter. Kirche und Sportverein müssen nicht wie feindliche Brüder den einzelnen Aktiven hin und herziehen. Freilich bleibt ein „Lösungsmodell“ des Konflikts aus jüngster Zeit in Irmelshausen/Ufr. die Ausnahme. Während die Kirchenglocken zum Vaterunser des Gottesdienstes läuteten, unterbrach der Schiedsrichter ein Pokalspiel, weil es der Verein so

Was Sport und Kirche verbindet:

Körper und Seele gehören zusammen

Fußballspiele zur Gottesdienstzeit – ein lösbares Problem / Von Heinz Schindler

wünschte. Rücksicht bringt eben mehr als Konfrontation. Der Münchner Pfarrer und Religionslehrer Adolf Schultheiß, einst aktiver Handballer und heute Tennis-As, seit mehr als zehn Jahren erster Sportbeauftragter der Landeskirche, erklärt das Verhältnis so: „Viele meinen, die Zusammenarbeit sei das Hobby fußballspielender Pfarrer, die hie und dort auch im Amt nicht vom sportlichen Spiel lassen können. Das ist aber weit gefehlt. Es geht um ein Programm und um die Frage, ob die Kirche bereit ist, einen Beitrag zu leisten, wenn sie vom Sport oder der Kommune gefragt wird, was sie beizutragen gedenkt, wenn den Bedürfnissen des Menschen für seine Persönlichkeitsentfaltung in der Freizeit Rechnung getragen werden soll.“

Nur oberflächlich betrachtet stehen Christen und Sportler in Konkurrenz. Von verschiedenen Positionen aus mühen sie sich jedoch um einen Dienst am Menschen.

Dem Apostel Paulus wird nachgesagt, er sei wegen körperlicher Mängel ein unsportlicher Mensch gewesen. Aber von Wettkämpfen und den Lehren, die sich aus ihnen ziehen lassen, verstand er etwas, wie seine Predigten und Briefe beweisen. Die Bibel klammert den Körper des Menschen ja nicht vom Heil aus. Davon wußten auch jene Pioniere missionarischer Jugendarbeit etwas, die im 19. Jahrhundert Handwerker, Arbeiter und Kaufleute zunächst in Jünglingsvereinen und dann im Christlichen Verein Junger Männer (CVJM, bei dem heute für Männer weitgehend Menschen steht und der international YMCA heißt) von England und USA aus bis nach Deutschland sammelten. Sie turnten gleich von Anfang an in den Vereinigungen. Sie experimentierten auch mit

Spiele. Das rote Programmsymbol eines gleichschenkligen Dreiecks markiert nach wie vor das Motto: Leib, Seele und Geist.

Christliche Top-Disziplin

Der YMCA in den USA entwickelte die heutigen absoluten Topdisziplinen Basket- und Volleyball noch im vorigen Jahrhundert, sorgte für die nötige Innovation im Spiel auf der ganzen Welt. Heute gibt es in beiden Sparten jeweils sechsmal so viele Athleten, global gerechnet, als Kicker registriert sind.

In Deutschland gehen die sportlichen Ambitionen evangelischer Jugendarbeit bis auf etwa 1870 zurück. 1920 mündeten die Aktivitäten in das Eichenkreuz-(EK)Sportprogramm, ebenso wie katholische Bemühungen seit dieser Zeit unter Deutsche Jugendkraft (DJK) firmieren. Beide Namen drücken Treue, Standhaftigkeit und Gediegenheit aus und haben die deutschen Sportorganisationen vor dem Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit nicht unwesentlich vor allem konzeptionell bereichert. Während der YMCA vor allem aus Übersee lange Zeit die Sportschule für ganze Nationen bildete und bis in die 70er Jahre reihenweise Spitzensportler und Medaillengewinner stellte (Jesse Owens 1936, Mark Spitz 1972 u. a.), gab es hierzulande weniger Ambitionen beim EK für Topleistungen, wenn man einmal von Volleyball absieht. Der Sport war und blieb stets ein Mittel der Jugendarbeit. Obwohl es keinen christlichen Weitsprung gibt, machten sich verantwortliche christliche Pädagogen doch immer wieder Gedanken über das beste Konzept und luden jeweils am Rande der Olympischen Sommerspiele seit 1936 zu weltweiten YMCA-Sport-

konsultationen ein. In jüngster Zeit entwickelte sich dort die Absicht, vom Sport weg zu Programmen zu kommen, die sozial Benachteiligte erfassen und stärken.

Auf die YMCA-Vorreiter geht es auch zurück, daß es mit Ansätzen von 1936 in Berlin, zumindest seit 1972, offiziell üblich ist, während aller Olympischen Spiele sogenannte „Kirchliche Dienste“ vor allem für Athleten und Offizielle, aber auch für die Besucher anzubieten. Unauffällig und in Zusammenarbeit mit allen christlichen Kirchen, mit Juden und Moslems betreut dabei ein Team kirchlicher Mitarbeiter in bis zu 30 Sprachen geknickte Versager, strahlende Sieger ebenso wie Ratsuchende und an sich und der Welt Verzweifelnde. „Wir bemühen uns vor allem darum, Sieg und Niederlage zu relativieren“, sagte der frühere Sportpfarrer der EKD, Heinz Döhring aus Hofgeismar, nach seinen Erfahrungen von Montreal 1976. In Moskau 1980 konnte er zusammen mit seinem katholischen und noch amtierenden Kollegen Paul Jakobi (Düsseldorf) wegen des bundesdeutschen Boykotts nicht arbeiten. Die Dienste hatten dafür sowjetische Geistliche verschiedener Konfessionen und für den deutschsprachigen Bereich Pfarrer aus Österreich übernommen. Die Winterspiele der letzten Zeit betreut im Auftrage beider Kirchen der katholische Olympiapfarrer und frühere Jugendseelsorger Heinz Summerer aus München ebenfalls seit 1972. Er arbeitet im Freistaat zudem seit Anfang an eng mit dem evangelischen Kollegen Schultheiß zusammen. Er stärkte in Lake Placid 1980 die deutschen Bobfahrer beispielsweise in ihrem Beschluß, einen Start mit dem Experimentalschlitten im gefährlichen Eiskanal zu verweigern.

Beharrlich verzichtete Summerer auch darauf, für Medaillen zur Ehre der Nation zu beten. Der noch bekanntere Dekan Wolfgang Dietrich aus dem hessischen Fritzlar hat ähnliche Konsequenzen gezogen, seit der evangelische Geistliche während der Fußballweltmeisterschaft 1970 in Mexiko regelmäßig das deutsche Team begleitet. „Für den Sieg beten sollte keiner“, meint auch er. Sonst hält er es für gut, daß die Spieler in ihm einen „seelischen Mülleimer“ haben. Beide Kirchen lassen sich diesen Service etliche Mühe und Geld kosten. Die Unabhängigkeit von den Sportverbänden und von den tonangebenden Trainern und Funktionären bleibt dabei gewahrt.

Die jüngste Aktion christlicher Bemühungen um Hochleistungssportler und

Zuschauer gilt in diesen Tagen der alpinen Ski-Weltmeisterschaft im österreichischen Schladming. Ein evangelisches Team junger Leute gibt das Motto aus: „Freundschaft mit Jesus.“ Auch anderswo, wann immer es möglich ist, agieren evangelikale Mitarbeiter bei internationalen Wettbewerben. Das Kreuz ist mit den Spielen. Im Inland sorgt von Wölmersen/Westerwald aus die Aktion „Sportler ruft Sportler“ für ein ansprechendes Programm. Bei ihrem Vorbild in den USA schließen sich bekennende Aktive von Weltrang, wie der Hürdenstar Edwin Moses beispielsweise, zu Gruppen von „Athlets in Action“ zusammen.

Kritische Partnerschaft

Bis 1945 läßt sich, von den Verflechtungen mit der Jugendarbeit einmal abgesehen, die Zusammenarbeit zwischen beiden großen Kirchen und dem DSB zurückdatieren. Geistliche standen vor allem in ethischen Fragen schon Pate bei der Gründung des DSB. 1964 berief die EKD u. a. auf den Wunsch des damaligen DSB-Präsidenten und späteren Olympiamachers Willi Daume (jetzt München) ihren Arbeitskreis „Kirche und Sport“. Seitdem hat der württembergische Prälat (jetzt im Ruhestand) Hermann Rieß (Kornthal) den Vorsitz. 1970 bestellte die EKD mit dem ebenfalls württembergischen Theologen Martin Hörrmann ihren ersten Sportpfarrer, der damals in Tutzing angesiedelt war. Ihm folgten später Heinz Döhring (Hofgeismar) und zuletzt im August 1981 Siegfried Mentz, der durch das von ihm initiierte „Göttinger Modell“ sportlicher Pädagogik mit geistig behinderten Kindern bekannt geworden ist.

Der DSB rief die Kirchen bei der Veröffentlichung seiner „Charta des deutschen Sports“ 1966 bereits zur „kritischen Partnerschaft“ auf, beriet auf zahlreichen Akademietagungen, Werktagen, bei Kirchentagen, in den Arbeitskreisen der EKD und der Landeskirchen immer weiter über ein Programm, das die größten Organisationen der Republik „gemeinsam für alle Menschen“ anzugehen versuchen. „Die Christen sind das Gewissen des deutschen Sports“, bekannte jüngst mit Blick auf EK und DJK der amtierende DSB-Präsident Dr. Willi Weyer (Frankfurt). „Kirche und Sport“ wollen, wie sie ständig erklären und zu realisieren versuchen,

„die ethischen Grundwerte im Sport erhalten und damit die Menschenwürde sichern, Menschen anregen, ihre Individualität in Spiel, Sport und fröhlicher Geselligkeit zu entfalten und ihr Leben aktiv zu gestalten. Der Sportverein ist als ein idealer Ort geselliger Begegnung in Sportgruppen vorzustellen. Schließlich gilt es, die Gefährdungen des Sports aufzudecken und zu bekämpfen“.

Das kann, wie alle Insider wissen, aber nur geschehen, wenn die Mitarbeiter der Kirchengemeinden und der Sportvereine mehr als bisher aufeinander zugehen, zusammen planen und veranstalten. Es gibt, wie Beispiele vielerorts beweisen, gemeinsame Wege und noch genug zu tun. Befohlen freilich kann selbst durch Bischöfe nichts werden. In Bewegung geraten an dieser Stelle nur solche, die überzeugt worden sind, daß Menschen körperliche, geistige und seelische Bewegung brauchen.

Die Situation ist durch zwei Tatsachen markiert. Appelle allein bewirken weniger als gute Beispiele. Andererseits wird dort, wo Praktisches passiert, meist wenig Aufhebens gemacht. Dabei gibt es ein defizitäres Gefälle von der Bundes- über die regionale zur lokalen Ebene. Dennoch engagieren sich immer mehr kirchliche Mitarbeiter und Pfarrer im Sport und immer weitere Sportler in der Kirche. Die Materie beschäftigt trotz zahlreicher anderer brennender Probleme in der Gesamtgesellschaft immer noch Gremien und manchmal auch Bischöfe. Im Januar 1980 gaben Jo-

Auch im Kleinen groß.

sef Kardinal Höffner für die katholische Deutsche Bischofskonferenz, Willi Weyer für den DSB und EKD-Ratsvorsitzender Bischof Eduard Lohse eine gemeinsame Erklärung ab, die dem weiteren Meinungsaustausch und der weiteren Zusammenarbeit von K + S galt und vor allem die Bedeutung der Menschenwürde unterstrich.

An einschlägigen Publikationen hat es auch schon vorher nicht gefehlt. Ebenfalls in einem Olympiajahr, nämlich 1972, hat die EKD eine Studie „Sport, Mensch und Gesellschaft“ herausgegeben, die auch heute noch mithelfen kann, „daß Barrieren durchbrochen werden, die den Sport an der Erfüllung wichtiger Funktionen für den Menschen und die Gesellschaft hindern“. Das Aktionsheft „Miteinander für alle“ von 1977, das in 200 000 Exemplaren erschien, sowie zahlreiche Tagungsberichte und Materialdienste aus den Landesarbeitskreisen, eine Schriftenreihe mit Bausteinen sportlicher Besinnung aus katholischer Quelle beschreiben und skizzieren auch heute noch ein neues Bewußtsein über Sport, Spiel und Feier, vom Sport im Strafvollzug, Sport mit Behinderten, Sport mit Randgruppen, Sport und Politik, Sport und Humanität, Sport und Zwängen. Zudem wurden meist auf Akademietagungen Chancen und Gefahren in und für die olympische Bewegung und im Zusammenhang mit der völkerverbindenden Idee des Sports in einem Maße erörtert, wie sonst nirgendwo auf der Welt. Sozusagen aus höherem Blickwinkel gilt der Sport dabei als das Einübungsfeld von Bewegung, Offenheit und Toleranz schlechthin.

Klein, aber oho!

Weil sie selten auf den Sportseiten der Zeitungen auftaucht, wird die Sportpraxis der Landeskirche in ihrer Jugendarbeit kaum beachtet. Sie gibt sich bescheiden, aber keineswegs wirkungslos über die neuen erklärten Fachdisziplinen hinaus. Dem Bayerischen Landessportverband, der nach Mitgliedern fast so groß wie die Landeskirche ist, gehört EK gar nicht an, registriert auch keine Mitgliedschaft und zählt über den CVJM auf der Bundesebene dennoch zu den Organisationen, die den DSB bilden. Zwei Drittel aller evangelischen Jugendgruppen im Lande betätigen sich regelmäßig sportlich, und sei es nur bei Völker- oder Volleyball, Skilaufen und Pingpong. Für solche, die es ernster angehen, sorgen mehrere hundert ehrenamtliche Mitarbeiter und vier professionelle Jugendleiter teils in nebenamtlicher Position dafür, daß zwischen der regionalen und der europäischen Ebene jährlich ein Wettkampfprogramm greift, das zusammen bis zu 70 Termine in Basket-, Fuß-, Hand- und Volleyball, Ski, Schwimmen, Leichtathletik, Indica und Tischtennis umfaßt.

Da spielen Griechen und junge Arbeitslose ebenso mit wie bei einigen Sparten geistig Behinderte aus Clubs und Heimen zusammen mit allen anderen teilnehmen. Die kirchliche Jugendarbeit kann es sich leisten, flexibel zu sein, keine eigene Organisation, dafür aber ein Programm aufzuziehen und hat schon das eine oder andere Modell entwickelt, ohne dabei Eintagsfliegen zu produzieren. EK-Landessportwart Hermann Ortlieb (Nürnberg) vom Amt für Jugendarbeit sieht folgende Notwendigkeit: „Die EK-Sportarbeit versteht sich als ein Angebot, bei dem der ganze Mensch zum Zuge kommen soll. Wir wollen nicht nur die verkopften Leute. Bewegt werden Arme und Beine, Herz und Fuß. Gerade der Sport bietet eine gute Chance, die eigenen Grenzen ken-

nenzulernen und den Umgang mit Erfolg und Mißerfolg. Auf der sportlichen Ebene kommen zudem Leute zum Zuge, die sich verbal nicht so gut ausdrücken können, aber auf dem Spielfeld durchaus für die Gruppe etwas einbringen. Dabei hat der Sport zwei Seiten. Einmal können junge Leute auch unsere andere kirchliche Jugendarbeit und die Gemeinschaft einer Gruppe erfahren. Für andere Gruppen ist der Sport ein Zusatzangebot.“

Unter dem erklärten Motto von EK Bayern „Erlebnis geht über Ergebnis“ nehmen dann schon mal 700 junge Leute an vorwiegend leichtathletischen Wettkämpfen beim Landessporttag teil, der vergangenen Juli zum 35. Mal im Nürnberger Stadion stattfand. Oder 54 Teams bestreiten ein Turnier für Indica, auf das EK ein Monopol besitzt. Auch solches Wochenendprogramm bewegt fast 400 Aktive. Die kirchliche Sportpraxis ist aber nur möglich, wenn Kommunen weiterhin Sporthallen für Training und Wettkampf zur Verfügung stellen, die Kirchengemeinden wie in Nürnberg oder zudem die Heime der Diakonie über eigene Sportplätze und Hallen verfügen, die kirchlichen Ausbildungsstätten die Sportpädagogik mit in den Blick nehmen und das Kultusministerium die überregionalen sportlichen Aktivitäten der Jugendarbeit auch künftig finanziell fördert.

Sportpfarrer Schultheiß sieht für alle theoretischen wie praktischen Bemühungen zwischen Kirche und Sport ein gemeinsames Arbeitsziel: „Wir leben unter der Verheißung des Glücks und auch des Erfolgs, als die Kinder Gottes unseren Beitrag zu leisten bei dem Versuch der Gestaltung eines menschenwürdigen Daseins.“

DEFINITION: Freizeit-, Breiten- und Leistungssport

Um Unsicherheiten bei der Definition der verschiedenen Sportaktivitäten zu vermeiden, geben wir hier die vom DSB und seinen Spitzenverbänden verabschiedeten Regelungen:

Freizeitsport =

1. jegliche Form sportlicher Betätigung ohne regelmäßige Wettkampfteilnahme;
2. kann mit und ohne Vereinszugehörigkeit betrieben werden;
3. Wettkampf- und Spielregeln können jederzeit verändert werden.

Breitensport =

1. jegliche Form sportlicher Betätigung mit regelmäßiger Wettkampfteilnahme auf unterer Ebene (bis Bezirksliga);
2. Vereinszugehörigkeit notwendig;
3. Wettkampf- und Spielregeln müssen eingehalten werden.

Leistungssport =

1. jegliche Form sportlicher Betätigung mit regelmäßiger Wettkampfteilnahme ab mittlerer Ebene;
2. wie Breitensport;
3. wie Breitensport.

Wichtig: Die Begriffe „Spitzensport“ oder „Hochleistungssport“ fallen unter den Gesamtbegriff „Leistungssport“; sie deuten nur zusätzlich darauf hin, daß in diesem Leistungsbereich maximale Leistungen vollbracht werden (also z. B. Bundesligaspieler).



Liebe SPUK-Redaktion !

Mit Befremden las ich im letzten "SPUK", daß nach Meinung einiger Hinweisgeber der Titel "Sport unterm Kreuz" und unser Spuki als "Geist für Christen nicht zusammenpassen". Dazu gibt es einiges kritisch anzumerken.

Geht man vom Kreuz im engeren Sinne aus, vom Kreuz auf Golgatha, so ist wohl klar, daß dort, wo Jesus starb, nicht Sport betrieben wurde. Eher wurde gewürfelt um sein Gewand. Aber, das Kreuz ist doch längst auch ein Symbol der Christenheit geworden. Ein Symbol, an dem man erkennen kann: Hier sind Menschen, die an den Gott glauben, an den ich auch glaube! Mit diesen Menschen bin ich gern zusammen, feiere ich Gottesdienst und Abendmahl und mit diesen Menschen verbringe ich auch gern einen guten Teil meiner Freizeit. Alles unterm Zeichen des Kreuzes. Da soll ich nun den Sport heraushalten? Wieso eigentlich? Wo fröhliche Christen zusammenkommen, können sie darauf vertrauen, daß unser Herr Jesus Christus unter ihnen ist.

Wie ist es allerdings in anderen Bereichen, in denen das Kreuz als Symbol verwendet wird?

Ist es denn z.B. christengemäßer, wenn "unterm Kreuz" in den Krieg gezogen wird? "K.u.K." ja, "Sp.u.K." nein? Das wäre wohl eine Perversion des Denkens! Hier wird das Kreuz im wahrsten Sinne des Wortes "v e r w e n d e t", d.h. auf den Kopf gestellt!

Dann können wir wohl mit guten Gründen bei unserer Bezeichnung "Sport unterm Kreuz" bleiben!

Punkt zwei ist die aus der Abkürzung "Spuk" resultierende lustige Figur des Spuki.

Bierernst kommt der Einwand: Geister passen nicht für Christen! Nun, das biblische Wirklichkeitsverständnis rechnet allerdings mit unsichtbaren geistigen Mächten, guten und bösen!

Der Glaube an gute Mächte, wie Schutzengel z.B., scheint jedoch stärker verblaßt zu sein, als der Glaube an das Teuflische.

Böse Geister sind darauf bedacht, Schaden an Leib und Seele zu tun. Das ist mir bei unserem kleinen sympathischen Spuki allerdings noch nie begegnet! Spuki ist doch vom Gedanken

her wohl die "Insbildsetzung des kirchlichen Sportgeistes".

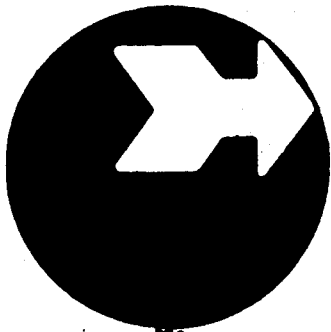
Und der wird doch wohl kein böser Geist sein?!

Dietrich Bonhoeffer schrieb einmal: "Von g u t e n Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag!"

Dies, liebe Kritiker, in Euer Ohr, damit auch Ihr künftig unseren Spuki so sehen könnt, wie er gedacht ist!"

Soweit also, liebe "Spukis", meine Stellungnahme. Es grüßt Euch mit einem als Aufmunterung gedachten "Weiter so!"

Euer Olaf Seeger
Geibelstr. 14a
1000 Berlin-45



peter steelting u. manfred baumann

kfz-meister

karosseriebau-meister

kfz-reparatur-werkstatt · karosserie- und lackiererearbeiten

quitzowstraße 72/73 · 1000 berlin 21 · tel. 030/3954472

**HURRA!
ICH BIN
GUT
BEDIENT
WORDEN**

**Haben auch Sie Vertrauen -
wir warten auf Ihren Besuch.**

Mehr Spaß mit Spiel und Sport!

Ausschreibungen für die Spielzeit 1982/1983

24. Tischtennis-Mannschaftsturnier

Für die neue Spielzeit erfolgt für die Tischtennis-Rundenspiele der Ev. Gemeinden und der kirchlichen Einrichtungen folgende Ausschreibung :

- Hauptklasse : Für 6er-Mannschaften mit männlichen oder weiblichen Spielern(innen),
ohne Altersbegrenzung
3,- DM Spielgeld pro Spieler(in)
Neue Mannschaften beginnen in der untersten Spielklasse.
- Damenklasse : Für 3er-Mannschaften mit weibl. Teilnehmerinnen
keine Altersbegrenzung,
Spielgeld 3,- DM/Spielerin
- Jugendklasse : alternativ für Jungen-Mannschaften (4 Spieler)
für Mädchen-Mannschaften (3 Spielerinnen)
Altersbegrenzung: 1.7.1965 und jünger
Kein Spielgeld

Die formlosen Anmeldungen müssen bis zum 18. Juli 1982 bei Norbert Gengelbach, Hauptstr. 59, 1 Berlin 62, Tel. 784 97 03 eingegangen sein. Alle wichtigen Formulare und Unterlagen werden dann per Post sofort versandt.

Am 5. Sept. 1982 findet im Diakoniezentrum Heiligensee der Saison-Eröffnungsgottesdienst mit der anschließenden Hauptversammlung aller TT-Mannschaften statt.

17. Jugend-Fußballturnier

Die Fußball-Turnierleitung gibt bekannt, daß zum 17. Turnier wieder neue Fußball-Mannschaften einsteigen können.

Mannschaften die sich am Turnier 82/83 beteiligen möchten, müssen als wichtigste von allen folgende 3 Bedingungen erfüllen:

1. Die Mannschaft darf nicht mehr als 3 Vereinspieler pro Spiel einsetzen,
2. Es ist eine Teilnahmegebühr von DM 60,- zu entrichten,
3. Jede Mannschaft muß einen Schiedsrichter stellen.

Informationen, Ausschreibungen und Meldelisten bekommt ihr von:

Sibylle Wüstenhagen - Marsbrenner Weg 21 - 1000 Berlin 42 - Tel. 706 23 76

- 74 -

Konfirmamenturnier Freizeitturnier



Stolz blickt die FTL auf zwei Hallenfußballturniere zurück, die in dieser Saison ausgetragen wurden, das Turnier für Freizeitmanschaften und das Konfirmamenturnier.

Einer regen Beteiligung erfreute sich das Freizeitturnier vom 03.04.82. Es meldeten folgende 16 Mannschaften: Glockenturm, Kinderheim Haus Wartburg, St. Thomas I + II, St. Petrus I + II, Staaken Gartenstadt I + II, JG Matthäus, JG Heerstr.-Nord, SG Neu-Tegel, Linde Kirche, JG Lübars, Natanael Gemeinde, Jugendzentrum Alt-Schöneberg, St. Marien.

Leider stand uns die Bruno-Gehrke-Sporthalle nur fünf Stunden zur Verfügung. Dies wirkte sich negativ auf die Spielzeit der einzelnen Spiele aus und machte es notwendig, daß nach Abschluß der Vorrunde im K.O.-System weitergespielt werden mußte. Souverän setzte sich die Mannschaft Petrus I durch und wurde erst im Endspiel von der JG Matthäus richtig gefordert. Beim Abpiff des Finales stand es 1:1. Das nachfolgende Siebenmeterschießen entschied Petrus I mit 2:1 für sich.

Das Turnier zeichnete sich durch faire Spiele und disziplinierte Mannschaften aus, wie uns vom angenehmen Überraschten Hallenwart bestätigt wurde.

Am 25.04.82 fand in der Martin-Buber-Oberschule das erste Konfirmamenturnier für Teilnehmer bis 16 Jahren statt. Es spielten folgende acht Mannschaften: JG Lübars, JG Lukas, Grünes Dreieck, Schülerheim Steglitz, JG Heerstr.-Nord, Kinderheim Haus Wartburg, Staaken Gartenstadt, SG Neu-Tegel.

Gespielt wurde in zwei Vierer-Gruppen mit Hin- und Rückspielen. Die beiden Erstplatzierten bestritten die jeweiligen Finalspiele. Nach spannenden Verlauf lautete das Ergebnis im Endspiel nach Ablauf der regulären Spielzeit 1:1. Im entscheidenden Siebenmeterschießen hatte die JG Lukas die besseren Nerven und gewann mit 3:1 gegen das Schülerheim Steglitz. Das Spiel um den 3. Platz konnte die JG Heerstr.Nord gegen die Mannschaft Grünes Dreieck mit 2:1 für sich entscheiden. Das alle Beteiligten viel Spaß bei diesem Turnier hatten, war nicht zu übersehen. Die FTL wünscht sich für das nächste Mal noch mehr Meldungen und einen ebenso erfreulichen Verlauf. Ein Anfang ist getan.

Meinung

Öffnet die Großkirchen für den

SPORT

Schiedsrichter gesucht

– Resignieren, aufgeben? –
Nein, weitermachen!



Wieder einmal kann ein kostenloser Schiedsrichterlehrgang besucht werden! Nur Zeit und Interesse ist erforderlich. Eine Vereinszugehörigkeit ist nicht notwendig bzw. erforderlich (nur wenn ihr nach bestandener Prüfung auch VBB-Spiele leiten wollt.) Interessenten können sich beim Schiedsrichter-Obmann der Fußball-Turnierleitung Günter Schulze, Sybelstr. 6, 1 Berlin 12, Telefon 324 41 92 melden.

- Wir haben ... im Verband Berlin (VBB) jedes Wochenende ca. 700 Fußballspiele mit Schiedsrichter zu beschicken.
- Wir sind ... eine große Gemeinschaft, könnten aber noch Leute, welche Interesse für das Schiedsrichteramt haben, gebrauchen.
- Wir suchen ... SIE als Schiedsrichter.
- Sie sind ... als Fußballfan mit Sachverstand der richtige Mann für uns. Sie erlangen bei uns die Schiedsrichterreiße durch einen Anwärterkurs mit bestandener Abschlußprüfung.
- Sie verdienen ... bei uns kein Geld, denn sie erhalten lediglich einen Fahrgebersatz.
- Sie bezahlen ... als Schiedsrichter keinen Eintritt zu sämtlichen Fußballspielen im DFB-Gebiet (auch Bundesligaspiele). Sie erhalten ihre Schiedsrichterkleidung und sind beitragsfrei.
- Sie können ... sich wöchentlich in den Schiedsrichter-Trainingsgemeinschaften betätigen.
- Sie finden ... eine gute Kameradschaft bei monatlichen Lehrabenden, Festen und Feiern aus gegebenen Anlässen.
- Karriere machen ... natürlich nicht alle Schiedsrichter, die Möglichkeit zum Aufstieg wird aber jedem geboten.
- Mitmachen ... können alle (auch Frauen) ab dem 14. Lebensjahr.
- Sie müssen ... viel Spaß und Freude am Sport, korrekte Einstellung zu der Aufgabe, die Sie sich gestellt haben, mitbringen.
- Informieren ... Sie sich über nähere Einzelheiten bei Ihrem Fußballverein, der Ihnen die Adresse des Schiedsrichter-Obmannes mitteilt.
- Anmelden ... zur Schiedsrichterausbildung (Dauer 10 Doppelstunden, kostenlos) können Sie sich mit untenstehendem Formular.

Anmeldeerklärung

zum Schiedsrichter-Anwärterkurs

Vor- und Zuname: _____ geboren: _____

Anschrift: 1000 _____ Straße: _____

Eventuell telefonisch erreichbar über: _____

Vereinszugehörigkeit: _____

Ich habe gespielt von _____ bis _____

Spiele noch / Habe nicht aktiv gespielt (Zutreffendes unterstreichen)

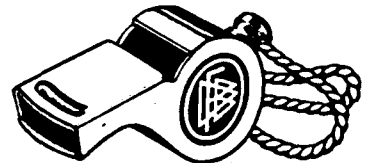
Ich habe schon Spiele gepfiffen ja/nein _____

Mir ist bekannt, daß ich bei mehrmaligem Fehlen im Ausbildungskurs, ob entschuldigt oder unentschuldigt, zur Schiedsrichter-Prüfung nicht zugelassen werde.

Berlin, den _____

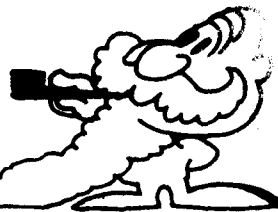
Unterschrift

Sei fair zum 23. Mann. Ohne Schiri geht es nicht!



Am 24.04.82 wurden zwei Schiedsrichter, Günter Schulze (Schiedsrichteransetzer der FTL) und Klaus Meyer (Ex FTL-Mitglied) geehrt. Sie leiteten beide je 150 Spiele für den evangelischen Kirchenfußball. Übertroffen werden die beiden nur von Wolfgang Roschlaw (JG Klosterfelde) 210 Spiele und Rainer Oprotkowitz mit über 340 Spielen. Für diese herausragenden Leistungen dankt ihnen die FTL und hofft, daß sie mit ihrer Erfahrung noch lange Ordnung und Ruhe in die Fußballspiele bringen werden.

Tischtennis — einmal anders



Extraklasse

Erneut trafen sich Oldie's, Veteranen und Ehemalige zum Tischtennisturnier der Extraklasse am 8. Mai im Diakoniezentrum Heiligensee. Mit von der Partie waren die ehemaligen Spieler der LKG St. Michael, die 1961/62 und 1964/65 das Mannschaftsturnier der Ev. Jugend gewonnen hatten. Hans-Joachim Büniger als damaliger Gruppenleiter hatte den Turniertermin genutzt und seine Gruppe nach mehr als 13 Jahren wieder einmal zusammengetrommelt. Turniersieger wurde wiederum Rudi Barath, der zur neuen Spielzeit nicht mehr in Berlin spielen wird und sein Domizil in Saarbrücken aufschlagen wird.

Doppel

1. : Kramp/Barath - JG Neu-T./
Emmaus
2. : Jerke/Buth - LKG St.Mi.
3. : Maas/Strelczyk- JG Söderbl./
Kinderviert.
4. : Nowicki/Büniger- JG Z.Guten
Hirten/ehem.LKG St.Michael

Einzel

1. : Rudi Barath - JG Emmaus
2. : Erhard Buth - ehem. LKG
St.Michael
3. : Klaus Maas - JG Söderbl.
4. : Karl Hunger - ehem. JG
Nazareth

15. INTERN. TISCHTENNIS-TREFF

EVANGELISCHE JUGEND BERLIN-WEST

Zum 15. Mal findet in Berlin der Intern. Tischtennis-Treff statt. Leider muß die TTL in diesem Jahr auf das Wochenende am 17. Juni ausweichen, da wiederum keine Sporthallen am Himmelfahrtswochenende zu erhalten waren.

Aus dem Ausland haben sich YMCA-Freunde aus Schweden, Dänemark und Griechenland die Turnierunterlagen zusenden lassen. Aus der Bundesrepublik kommen wieder Tischtennisfreunde aus allen Himmelsrichtungen. Folgende Gruppen werden voraussichtlich dabei sein :

CVJM Oberasbach
CVJM Nienburg
Ev. Jug. Nürnberg
CVJM Lauf
CVJM Exter
CVJM Detmold
CVJM Heepen/Bielefeld

CVJM Möllbergen
CVJM Altenböge
CVJM Lüttringhausen
CVJM Recklinghausen
CVJM Hamm
CVJM Witten-Ardey
Jugenddorf Blasiberg

Endtabellen des 23. Tischtennis-Mannschaftsturniers 1981/82

Oberliga

1.	: JG Britz I	27: 5
2.	: JG Alt-Schöneberg I	26: 6
3.	: ESG Radeland I	25: 7
4.	: JG Emmaus I	24: 8
5.	: JG Neu-Tempelhof I	14:18
6.	: JG Matthäus Carrots	11:21
7.	: JG Emmaus II	11:21
8.	: JG Lübars I	4:28
9.	: JG Neu-Tempelhof II	2:30

1. Leistungsklasse Nord

1.	: JG Lietzensee I	32: 4
2.	: EK Trinitatis I	30: 6
3.	: EJ Wichern I	28: 8
4.	: JG Alt-Reinickendorf	20:16
5.	: JG Alt-Schöneberg II	18:18
6.	: JG Neu-Tegel	16:20
7.	: JG Stephanus I	16:20
8.	: JG Reformation I	10:26
9.	: JG Britz III	6:30
10.	: ESG Heerstr. Nord	4:32

1. Leistungsklasse Süd

1.	: JG Neu-Tempelhof III	34: 2
2.	: JG Vorwärts Matthäus	28: 8
3.	: JG Britz II	25:11
4.	: EK Trinitatis II	23:13
5.	: JG Lietzensee II	19:17
6.	: JG Reformation II	17:19
7.	: JG Ananias	14:22
8.	: JG Nikolassee	13:23
9.	: JG Emmaus III	5:31
10.	: JG Dietr. Bonhoeffer	2:34

2. Leistungsklasse Mitte

1.	: Glockenturm Heilsbr.	29: 3
2.	: Elternzentr. Kreuzbg.	29: 3
3.	: BK Heilsbronnen	26: 6
4.	: SELK Wilmersdorf	19:13
5.	: Rote Laterne Matth.	16:16
6.	: Kinderviertel II	11:21
7.	: JG Alt-Schmargendorf	7:25
8.	: Jungenheim Stegl. II	4:28
9.	: JG Kreuzkirche	3:29

Damen

1.	: JG Britz II	17: 3
2.	: JG Neu-Tempelhof	17: 3
3.	: JG Elite Matthäus	11: 9
4.	: JG Paul Schneider	9:11
5.	: JG Matthäus Queens	6:14
6.	: Ladys Alt-Rein'dorf	0:20
	JG Britz I abgemeldet	

Mädchen

1.	: JG Mart.-Luth./Stegl.	22: 2
2.	: JG Ananias I	17: 7
3.	: JG Matthäus Muppets	13:11
4.	: JG Silas	12:12
5.	: JG Alt-R'dorf Tussis	10:14
6.	: JG Ananias II	10:14
7.	: JG Petrus/Spandau	0:24

Jugend Nord

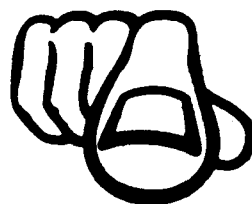
1.	: JG Alt-Reinickendorf	19: 1
2.	: JG Lübars I	15: 5
3.	: JG Kinderviertel I	12: 8
4.	: JG Lübars II	6:14
5.	: JG Konradshöhe/Tegelo.	6:14
6.	: JG Kinderviertel II	2:18
	JG Falkenhag.Feld I abgem.	
	JG Falkenhag.Feld II abgem.	
	JG Petrus/Spandau abgem.	
	JFH Hussitenstr. abgem.	

Jugend Süd

1.	: JG Torpedo Matthäus	25: 3
2.	: JG Nikolassee	25: 3
3.	: JG Neu-Tempelhof	16:12
4.	: JG Martin Luther I	16:12
5.	: JG Paul Schneider	11:17
6.	: JG Alt-Schmargend.I	10:18
7.	: JG Martin Luther II	8:20
8.	: JG Alt-Schmargend.II	1:27

Die Endtabellen der Freizeitstaffeln und der 2. Leistungsklasse Nord und Süd erscheinen in der nächsten Ausgabe von SPUK.

SPORTARBEIT IST



GEMEINDEARBEIT

Ev. Gem. St. Jacobi/Luisenstadt

Insgesamt 12 Mannschaften beteiligten sich am Hallenhandball-Turnier um den Wanderpreis der St. Jacobi-Gemeinde. Austragungsort war am 6./7. März 1982 die Sporthalle der Gesamtoberschule Kreuzberg in der Blücherstr. 46/47. Zur 6. Auflage dieses Pokal-Turniers war auch eine Mannschaft des CVJM Kirchlingern/Westbund angereist.

Männer - Endrunde

1. : JG St. Jacobi I	7:1	40:31
2. : CVJM Kirchlingern	5:3	40:32
3. : JG St. Jacobi II	3:5	33:34
4. : Kirche am Lietzens.	3:5	31:35
5. : JG Neu-Westend	2:6	29:41

Jugend - Endrunde

1. : JG St. Jacobi I	6:0	34:18
2. : AJC Berlin	2:4	28:30
3. : JG St. Jacobi II	2:4	30:36
4. : JG Lübars	2:4	15:23

Jugend - Trostrunde

1. : JG Rudow	4:0	26:13
2. : JG Staaken-Gartenstadt	2:2	20:19
3. : JG Magdalenen	0:4	13:27



Apostelamt Jesu Christi

Wieder ging ein gutes Hallenhandball-Turnier zu Ende. Zum vierten Mal gewann die JG St. Jacobi/Luisenstadt, den begehrten Wanderpokal. Das Turnier war gut besucht und es gab auch spannende Spiele. Es scheint auch wieder eine steigende Tendenz im Handball zu geben. Es melden wieder mehr Mannschaften zu Turnieren, und vor allem aber, der Turnierleiter Andreas Voß kümmert sich voll engagiert um die Abwicklung der Turniere, um Trainingszeiten und um neue Handballmannschaften.

Auch uns Handballer vom AJC Berlin hat er immer wieder angeschrieben und wir spielten somit auch mit bei diesem Pokalturnier. In der Vorrunde schafften wir den 2. Platz, so daß wir zur Endrunde am 7.3. kommen durften. Hier gab es knappe Ergebnisse und gute Spiele. Wir wollen uns beim Turnierleiter Andreas Voß bedanken für die gute Turniervorbereitung - Mach weiter so !

- AJC Berlin Redaktion -

Ev. Oster-Kirchengemeinde

Wir bedanken uns für die Informationen die wir durch die Zeitschrift SPUK erhalten. Leider gibt es in unserer Gemeinde keine Gruppe an die wir die Zeitschrift weiterleiten können. Deshalb möchten wir darum bitten, uns SPUK nicht mehr zukommen zu lassen

- E. Pumpa -

Evang. Gemeinde Lübars

Ganzseitig werden in der Gemeindezeitung die Sportaktivitäten der Sportgruppe geschildert - dies ist in Berlin selten !
Am 5.6.1982 hat sich die Fußballgruppe der JG Lübars die Sporthalle Königshorster Straße gemietet und veranstaltet mit den Gemeinden Alt-Reinickendorf und Senfkorn/MV ein Hallenfußball-Turnier.

Evang. Trinitatis-Gemeinde

Auf einer Familienfreizeit der Sportgruppe im CVJM-Erholungsheim in Dassel kam es zu einem Tischtennis-Freundschaftsspiel gegen den MTV Markoldendorf. Verstärkt durch Klaus-Dieter Fischer (JG Lietzensee) verlor die "Tatis-Truppe" (Kort,G./Borchert/Stölting/Wehner/Richwin/Pomp/Kort,R.) mit 10:8

Ding Dong ... Matthäus

Wieder eine kirchliche Sportlerhochzeit - Sigrid Jäger und Olaf Seeger (beide JG Matthäus/Steglitz) haben geheiratet und werden in Zukunft die kirchliche Sportarbeit unter einem gemeinsamen Namen fördern.

← Schach

Enorme Resonanz

Abschlusstabellen

B-Klasse (1): 1. Ev. Silag. I 21:1 (49), 2. Bund I 18:4 (41), 3. IBM II 14:8 (38,5), 4. Zoo Berlin I 14:8 (36,5), 5. Ev. Lindenk. I 12:10 (33,5), 6. Senat III 11:11 (31,5), 7. Springer V I 9:13 (29,5), 8. Weihe II 9:13 (28), 9. AEG II 7:15 (29), 10. Berl. Bank I 6:16 (26), 11. SEL II 6:16 (23), 12. Senat IV 5:17 (27,5).

B-Klasse (2): 1. GM I 18:4 (44), 2. AEG I 17:5 (40,5), 3. Senat II 12:10 (36), 4. Touristica I 12:10 (36), 5. DeTeWe III 12:10 (36), 6. Schering I 11:11 (32,5), 7. UBA I 10:12 (27), 8. SFB II 9:13 (31,5), 9. Dresdenia I 9:13 (28,5), 10. IBM III 9:13 (28,5), 11. Osrarn I 7:15 (25,5), 12. Fortuna I 6:16 (30).

C-Klasse (1): 1. BA Tempelhof I 19:3 (46,5), 2. Berthold I 17:5 (45,5), 3. Stern 66 II 15:7 (39), 4. Sparkasse I 14:8 (39), 5. DKV I 12:10 (33,5), 6. SFB III 11:11 (32), 7. Fohr-Otis I 10:12 (33,5), 8. DeTeWe IV 8:14 (27,5), 9. BVG Helmholtz I 7:15 (26), 10. SEL III 7:15 (23,5), 11. BVG Spandau II 6:16 (26), 12. Allianz I 6:16 (24).

C-Klasse (2): 1. Post 44 I 17:5 (43,5), 2. ASFB I 15:7 (36,5), 3. BVG Britz I 14:8 (37), 4. BVG Spandau I 13:9 (36), 5. Schering II 12:10 (35,5), 6. Telesport I 11:11 (31), 7. Bund II 10:12 (34,5), 8. Ev. Lindenk. II 10:12 (31), 9. Touristica II 10:12 (29), 10. Weihe III 9:13 (29,5), 11. Zoo Berlin II 6:16 (27,5), 12. BVG SVU I 5:17 (25).

D-Klasse (1): 1. VT Voigt I 21:1 (47,5), 2. Sparkasse II 17:5 (40,5), 3. WSV I 14:8 (38,5), 4. DeTeWe V 13:9 (36), 5. UBA II 13:9 (33,5), 6. BZR I 12:10 (39,5), 7. Bosch I 12:10 (32), 8. Ev. Lindenk. III 9:13 (32,5), 9. SHV I 9:13 (32), 10. Stern 66 III 7:15 (25), 11. GM III 4:16 (20,5), 12. DKV II 1:21 (18,5).

D-Klasse (2): 1. Bewag I 16:4 (38,5), 2. BVG Britz III 15:5 (38,5), 3. GM II 15:5 (35), 4. Bund III 14:6 (35,5), 5. Feuerwehr I 13:7 (33), 6. Berthold II 10:10 (31), 7. Brunswick I 6:14 (27), 8. Senat V 6:14 (24), 9. Schering III 6:14 (23,5), 10. Weihe IV 5:15 (23,5), 11. BA Tempelhof II 4:16 (20,5).

ERFOLG IM TISCHTENNIS

Die bisher größten Erfolge für unsere Tischtennismannschaft konnten Carsten Lubjuhn und Andreas Marth bei den Turnieren um die Berliner Meisterschaften der Ev. Jugend erzielen. Nach insgesamt sechs Turnieren belegten sie punktgleich und mit klarem Vorsprung den ersten Platz im Jugendeinzel. Auch im Doppel erwiesen sie sich gemeinsam der Konkurrenz überlegen und gewannen den Berliner Meistertitel. Mit diesen Placierungen qualifizierten sich Carsten und Andreas gleichzeitig für die Teilnahme an den vom CVJM ausgerichteten Deutschen Eichenkreuz-Meisterschaften. Wir sprechen den beiden Gliedern unserer Jungen Gemeinde unseren herzlichen Glückwunsch aus und wünschen ihnen weiterhin guten Erfolg.

"Rund um die Tafel"

Handball

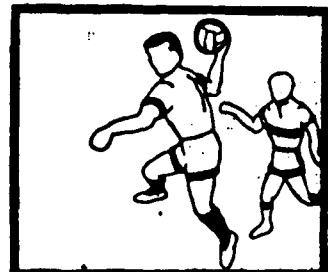
Favoritensiege

Trachternach-Gedächtnis-Pokal: SG Schering - Kirche am Lietzensee 17:20 (10:12).

Heinz-Pohlke-Gedächtnis-Pokal: Dr. Marx - FA Reinickendorf 19:16 (9:7).

Am 14.3.1982 führte der Fachverband Handball die noch ausstehenden Endspiele durch. Den Trachternach-Pokal konnte der Favorit, die Kirche am Lietzensee, mit 20:17 nach abwechslungsreichem Spiel gewinnen. Von Beginn an lag die Kirche immer mit zwei, drei Toren in Front und nutzte vor allem über außen die sich bietenden Torchancen konsequent aus. Obwohl Münzenberg ständig Manndeckung erhielt, konnte er die spielerische Linie seiner Truppe leiten. Spielerisch konnte die SG Schering mithalten, verriet aber in einigen aussichtsreichen Situationen nicht die nötige Konsequenz. Insgesamt war das faire Endspiel eine Werbung für den Handballsport im Breitensport Berlin.

Das Endspiel im Pohlke-Pokal konnte der Berliner Meister 1981 und Favorit Dr. Marx mit 19:16 (9:7) sicherer als es das Ergebnis zum Ausdruck bringt, für sich entscheiden. Die SGFA Reinickendorf konnte in keiner Phase die erhoffte Leistung bringen und lag von Beginn an zurück. Nur einmal, nach 22 Minuten, konnte man zum 6:6 Zwischenstand ausgleichen, und sofort keimte Hoffnung auf.



EV. JUGEND ALT-REINICKENDORF: BERLINER MEISTER



Nach dem guten Abschneiden bei den Einzelmeisterschaften (siehe unseren Gemeindebrief März 1982!) erzielten die Jugendspieler unserer Tischtennismannschaft einen weiteren großartigen Erfolg. Bei der Endrunde der vier nach den Vorrundenspielen besten Jungenmannschaften konnten sich Carsten Lubjuhn, Andreas Marth, Thomas Stehr und Volker Borchmann gegen die Konkurrenz aus den Gemeinde Matthäus (Steglitz), Nikolassee und Lübars durchsetzen und die Berliner Meisterschaft der Ev. Jugend gewinnen. Durch diesen Sieg qualifizierte sich die Mannschaft für die deutsche CVJM-Meisterschaft am 15./16. Mai in Nürnberg. Auch für dieses Turnier wünschen wir ihnen guten Erfolg! Erwähnt werden sollten auch die Namen von Christian Schubert, Heiko Schulze und Olaf Stolp, die an den Vorrundenerfolgen beteiligt waren. VoLü.

Teutonias Ungeschlagene

Nach jahrelanger Spielzeit in einer Kirchenliga hat sich eine verschworene Truppe aus Spandau zur Saison 80/81 komplett als 3. Mannschaft bei Teutonia Spandau angemeldet. Auf Anhieb wurde ungeschlagen in der C-Klasse der 2. Tabellenplatz erreicht und damit der Aufstieg in die B-Klasse.

In der jetzigen Saison steht Teutonias Truppe mit 64:14 Toren und 33:1 Punkten auf dem ersten Tabellenplatz und hat berechtigte Hoffnung auf den Aufstieg in die A-Klasse.

Teutonia ist seit 38 Punktspielen ungeschlagen! Sprecher Wolfgang Schulze: „Nur wenige Mannschaften können auf eine derartige Erfolgsbilanz zurückblicken. Allerdings sind wir realistisch genug, um auch zu wissen, daß jede Serie einmal ihr Ende findet.“

Die Drescher-Elf: stehend von links: Degner, Wolf, B. Drescher, Bärwalde, Backhaus, Hinrichs und ein Mann, der offenbar nicht genannt sein will, kniend: W. Drescher, J. Drescher, Widowski, Weiß, Kaufmann, Schulze.

Schulwettbewerb Deutsches Sportabzeichen 1981

Gruppe 5 Gymnasien

1. Friedrich-Engels-Gymnasium	328	39,40 % (R)
2. Evangelische Schule Frohnau	174	32,76 % (R)
3. Albert-Schweitzer-Oberschule	248	26,10 % (N)
4. Arndt-Oberschule	154	25,08 % (Z)
5. Hermann-Hesse-Oberschule	121	17,24 % (K)
6. Canisius-Kolleg	55	7,23 % (Ti)
7. Luise-Henriette-Oberschule	72	7,10 % (Te)

Interessante Broschüre des Arbeitskreises Kirche und Sport

Der aus rund 20 festen ehrenamtlichen Mitgliedern bestehende Berliner Arbeitskreis Kirche und Sport stellte in einer Pressekonferenz u. a. eine rund 160 Seiten Broschüre zum Thema Sport und Massenmedien vor: die unter der Redaktion von Dr. Binnewies in den letzten zwei Jahren erarbeitet wurde. Als Grundlage für die Broschüre dienten zwei Tagungen des Arbeitskreises, die das ganze Spektrum der Sportberichterstattung zum Thema hatten.

Pfarrer Wolbrandt, Vorsitzender des Arbeitskreises, regte an, solche Institutionen nicht nur auf Landesebene, sondern bis in die Gemeinden wirken zu lassen und Vize-Vorsitzender Siegfried Dreusicke gab zu verstehen, daß sich der Berliner AKS besonders dem Sport in Randgruppen verschrieben hat. In diesem Arbeitskreis, in dem beide Kirchen gleichermaßen vertreten sind, wies AKS-Mitglied Kurt Böhnke auf die bedeutungsvolle Arbeit des Sports im Jugendbereich hin.

Der Arbeitskreis, der nur über einen Jahresetat von DM 3000,- verfügt, bat die Sportpresse zum Abschluß dabei zu helfen, ethische Grundsätze im Sport bei der Berichterstattung mehr zu berücksichtigen.

Ihr neues Sicherheitspaket mit dem D.A.S.-Zeichen: Rechtsschutz und Sicherheitsbrief



HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

KURT BACHERT u. GERHARD GOIHL

1000 BERLIN 44 · SONNENALLEE 3 · TELEFON: 6 93 10 13/14

Die Chance im Versicherungsaußendienst

Wir suchen haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter für die Betreuung unserer Kunden.
Ihr Einkommen bestimmen Sie selbst!

Mannschaften oder Sportgruppen, die vom Amt für Jugendarbeit keinen Versicherungsschutz mehr erhalten, können sich an den SPUK-Insurgenten wenden !

Unterstützung für das Ev. Jugendzentrum Kreuzberg - der "Wille" -
gesucht

Die Fußballspieler unter Euch kennen uns bestimmt inzwischen alle. Habt Ihr ihn doch neugierig und manchmal auch ablehnend beguckt, den buntgewürfelten Haufen aus dem Ev. Jugendzentrum Kreuzberg, der "Wille", - mickrige Bürschen ohne Ordnung und Disziplin !

Hört her -- wir brauchen Eure Unterstützung !

In die Wille kommen ungefähr 200 deutsche und ausländische Jugendliche denen es ähnlich geht wie uns - die mit Familie, Schule, Arbeit - massive Probleme haben. No future ????

Zusammen mit den Sozialarbeitern versuchen wir den Teufelskreis zu durchbrechen, an uns und unserer Zukunft zu arbeiten. Dabei spielt der Sport für uns eine sehr wichtige Rolle. Aber - fast alles was für Euch selbstverständlich ist, müssen wir erst lernen. Deshalb hat es z.B. von unseren 54 Spielern erst einer geschafft, den Schiedsrichterlehrgang zu besuchen. Da wir für unsere ganze Jugendarbeit nur zwei Sozialarbeiter haben, klappt es natürlich nicht besonders mit der fußballerischen Betreuung. Deshalb die große Bitte an Euch:

Wer kann diese Betreuung übernehmen und uns zu kampfstarke
Eichenkreuzsportlern machen ?

Bitte setzt Euch mit Klaus Dellbrück in Verbindung, wenn Ihr uns helfen könnt. Telefon : 785 43 80 / 262 25 78



Freizeit- und Fahrtenbedarf GmbH

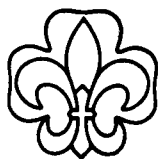
Beschaffungsstelle des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V. und des
Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Die Freizeit- und Fahrtenbedarf GmbH liefert alles, was die Mitglieder dieser Verbände für ihre Aktivitäten und Gruppenausrüstungen benötigen. So z.B. :

Tracht, Fahrten- und Wanderbekleidung für Freizeit und Sport, Fahnen, Wimpel, Werbeartikel, Fahrten- und Lagerbedarf, Kohten, Zelte aller Art, Spiel- und Sportartikel für Gruppen, Heime, Reha-Zentren, Kindergärten sowie Familien- und Schulbedarf

... und mit Ihrem Kauf bei F & F unterstützen Sie zudem Ihren Verband - denken Sie bitte daran, wenn Sie Aufträge zu vergeben haben

Der F & F - Hauptkatalog wird Ihnen auf Anforderung unverzüglich und gratis übersandt !



Postfach 33 49 · Blaubeurer Straße 21

7900 ULM/DONAU

Telefon (07 31) ☎ 3 18 81

mit automatischem Auftragsdienst rund um die Uhr



Handball-Mannschaften gesucht

Zur Zeit läuft wieder ein Konfirmandenturnier und ein Jugendturnier für Handballmannschaften. Leider lag der Redaktionsschluß von SPUK so ungünstig, daß die Ausschreibung nicht termingerecht veröffentlicht worden wäre.

Gemeindegruppen die dennoch Handball- und auch Volleyballkontakte und Turnierangebote suchen, können sich an Bernd Franke (bei Habicht) Glockenturmstr. 30 in 1000 Berlin 19 (Tel. 305 33 87) wenden.

Letzte Meldung

Die JG Britz ist bei den Eichenkreuz-Meisterschaften in Nürnberg Sieger geworden und stellt damit die beste Herren-Mannschaft aller Tischtennis-Gruppen im Eichenkreuz. Ein ausführlicher Bericht erscheint im nächsten SPUK.

SPUK ist für 1982 finanziell gesichert

Mit zum Teil erheblichen Beiträgen und Spenden haben viele Freunde der kirchlichen Sportzeitung -SPUK- dazu beigetragen, daß für 1982 die ca. 1500,- DM zusammen gekommen sind.

Auch unsere Inserenten tragen dazu bei, daß die Finanzierung gesichert ist. Wir bedanken uns für die Unterstützung bei :
Karl Murrmann(Nürnberg), Prof.Dr.H.G.Sack(Berlin), Rolf Müller (Kassel), Hanno-Tischtennis(Osnabrück), Freizeit-u.Fahrtenbedarf (Ulm), Pfr. Feierabend, Pfr. Nitsch, Pfr. Richwin, Pfr. Oprotkowitz, Pfr. Anders, Diakon Helmut Oertwig, Karl Hüniger, Klaus Pomp, Ev. Matthäus-Gem./Steglitz, Sowinski & Co, Sunshine GmbH, Optiker Gengelbach, und die Familienfreizeit in Dassel der Ev. Trinitatis-Gemeinde.

Küche & Bad
IN TEMPELHOF

SALEWSKI + KUSCH · MEISTERBETRIEB
1 BERLIN 42 FRIEDRICH-KARL-STRASSE 8-10
TEL 752 38 12

Optiker
Besser sehen



Besser anschauen



Gengelbach

moderne augenoptik
hauptstr. 59 1000 berlin 62
nähe innsbrucker platz
telefon 781 54 69

Brillen Studio

Was ist nun Kegeln?

Ein Jugendlicher mit dem modernen Wortschatz der achtziger Jahre würde sagen: Ick schnapp' mir 'ne Murrel - lass' se die Piste runterfetzen - und die Klötzer machen die große Umfalle!

Da in unserem Klub aber eine Menge gebildeter Leute die Kunst der gepflegten Ausdrucksweise beherrschen, muß das natürlich anders formuliert werden!

Populär-wissenschaftlich ausgedrückt ist das Kegeln ein den Gesetzen der Schwerkraft unterliegender, physikalischer Vorgang, bei dem mittels eines Hebels in Gestalt eines kürzeren oder längeren Armes ein Gewicht in Form einer Kugel aus dem Ruhezustand in Bewegung versetzt wird. Fachleute nennen diesen Vorgang Schieben!

Die Kugel soll am Ende einer mehr oder gleichförmigen Laufbahn 9 aufrechtstehend oder Plastikstücke, Kegel genannt, umzuwerfen.

Außer diesem rein physikalischen Vorgang geht noch ein hellwacher Geist, ausgerüstet mit dem entsprechend koordinierten grauen Zellen, der in der Lage ist, diesen Ablauf in möglichst gleichmäßiger Weise 100 oder 200 Mal wiederholen zu lassen, ohne daß es besagtem Arm langweilig wird.

Böse Zungen behaupten, die Ausübung des Kegeln obliege vornehmlich Leuten, die den Drang verspüren, bestehende Ordnungen umzustossen und unter dem Mäntelchen sportlichen Tuns aufgestaute Aggressionstrieb abzubauen, um das Geld für den Psychiater oder die Akupunktur zu sparen.

Es gibt Bohle, Schere und Asphalt. Die Bezeichnungen sind etwas irreführend, denn es handelt sich keineswegs um den speziellen Ausgleichssport der Schreiner, Schneider oder Straßenarbeiter.

Nicht ohne Grund ist jede Bahnart in einer anderen Region unseres Vaterlandes zu Hause. Auf Bohle muß man bekanntlich mit viel Gefühl vorgehen. Kein Wunder also, daß dies vornehmlich im norddeutschen Raum geschieht, wo feinfühlig Kaufleute, Nachfahren der alten Patrizier, schwerblütige Küstenbewohner und sensible Niedersachsen für diese Bahnart prädestiniert sind. Da man in Berlin eine gesunde Mischung dieser Charaktere vorfindet, hat auch hier die Bohle Vorrang. Schere bevorzugt man mehr bei den rheinischen Frohnaturen, die gern mal ein Ding drehen.

Da Asphalt weniger dem Kegeln als dem Kraftsport zugerechnet wird, finden bayrische Holzhackerbaum und kernige Naturburschen ihre besondere Freude daran.

Sprechen wir nun vom angestrebten Effekt: Fallen alle Neun, spricht man von Direkten (bei Schere und Asphalt) oder Duse! (bei Bohle). Eine Acht ist Können. Bei einer Sieben nennt man es Schnitt. Die Sechs ist eine Sieben, bei der aus unerfindlichen Gründen Einer nicht umgefallen ist. Eine Fünf ist Pfüsch. Eine Vier meist ein Durchläufer und eine Drei schlichtweg eine Katastrophe. Zweier und Einsen sind zwar in der Schule etwas wert, beim Kegeln dagegen handelt es sich fast ausschließlich um Fehlleistungen auf Asphalt.

Dann gibt es Kugeln, die gar nicht ankommen, beziehungsweise an den hämisch glotzenden Kegeln vorbei in einer eigens dafür vorgesehenen Rinne im Nichts verschwinden. Dazu sagt der Volksmund je nach Sprachraum Ratte, Pudel oder Pumpe. Akademiker sagen Fehlwurf. Bei Riegenmitgliedern hat sich die Bezeichnung "Wurf ohne Einschlag" eingebürgert!

Die Produzenten dieser Fehlleistungen werden je nach Rang und Ansehen Flasche, Piepe, Tanzmaus oder Eierkopp gescholten und mit einer angemessenen Geldstrafe belegt. Besonders "Erfolgreiche" werden gekrönt und als Rattenkönige brutal dem beißenden Spott der feixenden Mitmenschen ausgeliefert.

Wir kommen nun zu den verschiedenen Kombinationen von Konstitution und Technik: Ein kleiner, dicker Keger kann die lange, schlanke Kugel bevorzugen, während ein großer, dünner die kurze, runde lieber hat.

Das schließt natürlich nicht aus, daß auch dünne, große Kegler lange, schlanke und kleine, dicke Kegler kurze, runde Kugeln schieben.

Bei den Damen sind die Dinge noch sehr viel heikler. Dort liegen natürlich die Konstitutionsprobleme auf einer anderen Ebene: Es gibt Damen mit flachem Busen, die die runde Kugel bevorzugen, indessen solche mit rundem Busen lange mögen. Es gibt natürlich auch rundbusige mit einem Hang zum Anschieben und flachbusige mit einem Faible für die Länge. Daß hübsche Frauen besonders gefühlvoll schieben sollen, sieht man aus. Der Unterschied liegt lediglich in der Schärfe



Kegeln

...blem des Anlaufs ist psychologisch hochinteressant. In der Regel treffen wir Leute, die Anlauf nehmen, als ob sie die Kugel in eine Umlaufbahn um die Erde zu schicken. Andere halten einen Anlauf für unter ihrer Würde und lassen die Kugel nach einer kurzen, konvulsiven Zuckung wie eine heiße Kartoffel fallen.

Sehr beliebt ist auch der Kniefall vor dem Anlauf. Ob das nur eine Rolle spielt, wenn die Kegel in Richtung Mekka stehen oder die Ölkrise schuld daran ist, konnte selbst von gewiefen Kleinasiensforschern nicht ermittelt werden.

Elegante Zickzackläufe sind ebenfalls nicht selten, wodurch die Kugel meines Erachtens bis zuletzt im Unklaren gelassen wird, wo sie aufgesetzt werden soll, was die Spannung zweifellos erhöht.

Dann gibt es den Pillendrehtyp, der vor dem Abwurf die Kugel zehnmal in der Hand herumwirbelt, was dieser meist nicht bekommt und man sich dann nicht zu wundern braucht, wenn sie wie besoffen die Bahn runterläuft.

Auch das als extrem einzustufende ein- bis zweimalige Hochwerfen der Kugel vor dem Abwurf deutet auf geistliche Unausgeglichenheit hin und sollte den Jongleuren im Zirkus überlassen bleiben.

Leute, die viel fernsehen, haben sich den sogenannten Western- oder Bonanza-Wurf zugelegt: Die ansatzlos aus der Hüfte abgefeuerten Kugel mit dem Überraschungseffekt der guten, alten Panzerabwehrwaffe, auch Ratsch-Bumm genannt. Von der Zielsicherheit wollen wir in diesem Zusammenhang nicht reden.

Bleibt noch die angeschobene Kugel zu nennen, die nichts mit den Bäckerbrotten gleicher Machart zu tun hat, sondern es handelt sich um Würfe, bei denen eine Acht gefallen ist, obwohl eine Fünf angemessen gewesen wäre.

Die Phase vom Abwurf der Kugel bis zum Einschlag bietet ebenfalls ein reiches Feld für interessante Studien: Da haben wir den Mann, der den Einschlag der Kugel durch einen trockenen Aufwärtshaken begleitet, mit dem man einen Muhammad Ali kurzrundig ausknocken könnte.

Ein anderer zieht an einer unsichtbaren Schnur - vielleicht war er mal Toilettenmann und schleppt aus dieser Zeit noch ein unbewältigtes Trauma mit sich herum.

Ein Dritter stampft mit dem Fuß auf - sicher war er als Kind ein Trotzkopf.

Wieder ein anderer bescheißt mit seinem Spielbein einen graziösen Halbkreis - auch Kratzfuß genannt - was darauf schließen läßt, daß die Vorfahren bei Hofe gedient haben.

Die Schlangenbeschwörer, die den Wurfarm in Kegeldirection stossen und sekundenslang wie eine Statue verharren, sind unter den Leuten zu suchen, die ihren Urlaub vornehmlich im vorderen Orient verbringen.

Nachfahren der französischen Revolution sind anscheinend diejenigen, die beim Einschlag der Kugel einen Ausfallschritt nach vorn machen, den sie wohl von den Fechtübungen der drei Muskettiere übernommen haben.

Die süßen, kleinen Trippelschritte nach dem Abwurf werden allerdings hauptsächlich von Damen vollzogen. Doch es soll auch Herren geben, deren Bewegungen nach dem Abwurf denen eines Eintänzers nicht unähnlich sind.

Text Curt Merker

(Verbandszeitung VBS e.V.)



HANNO aktuell...

Weiter auf Erfolgskurs

HANNO-Bälle

ein verbessertes Material sowie neueste Prüfmethode garantieren eine erstklassige Ballqualität. – ITTF/DTTB –

HANNO-Beläge

NAGOYA***, YV, SE, SR, die Beläge mit den optimalen Spieleigenschaften. Mit ITTF-Prüfzeichen.

Schnell, extrem griffig, hochelastisch, gutes Ballgefühl.

HANNO-Weltmeister

die technisch perfekte Netzgarnitur für höchste Ansprüche. – ITTF/DTTB –



HANNO
Tischtennis



IMPRESSUM

Das Redaktionsteam besteht aus freiwilligen Mitarbeitern der kirchlichen Sportarbeit. SPUK erscheint unregelmäßig - mindestens viermal im Jahr. Anzeigen und Spenden sind erwünscht, da SPUK keine öffentlichen oder kirchlichen Zuschüsse erhält.

Postadresse : Rudolf Richwin (Pfr.), Leibnizstr. 79 in
1000 Berlin 12, Tel. 312 84 63

Lay out : Uwe Wehner

Druck : Lutz Ausserfeld

Spuki-Entwurf : Hans-Dieter Mangold

Finanzen : Postscheckkonto Berlin West 3549 85 - 107
Uwe Wehner, Pankstr. 60, 1000 Berlin 65